

# Radiomusizieren

Autor(en): **Fallet-Castelberg, Ed. M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **33 (1972)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955714>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abonnés au secrétaire central. (Sinon l'expédition, dans les termes fixés, du premier numéro de 1973 ne saurait être garantie).

#### 4. RAPPORTS DES SECTIONS

Les sections sont priées de bien vouloir adresser

— au secrétaire central:

a) le rapport annuel

b) l'inscription des vétérans (sur formule spéciale) pour l'assemblée des délégués d'Emmenbrücke

— à la SUISA:

la nomenclature des oeuvres exécutées. (Les section inactives annonceront ce fait à la SUISA).

L'observation ponctuelle des délais fixés facilite le travail à tous les intéressés.

#### 5. PROGRAMMES DES CONCERTS

Dans le premier numéro de 1973 paraîtra de nouveau la rubrique «Nos programmes». Elle résumera les programmes des concerts ayant eu lieu dans le second semestre de 1972. Nous vous prions de bien vouloir adresser, *avant Noël et en deux exemplaires*, à la rédaction de la «Sinfonia» les programmes de toutes les manifestations musicales (y compris les concerts de Noël, etc.).

#### 6. MUTATIONS

*Admission:* Orchestre de chambre Gymnase-Universität, Neuchâtel.

Nous souhaitons une très cordiale bienvenue à cette nouvelle section.

Sursee, 1. 11. 1972

Pour le comité central: *Alois Bernet*, président central

### *Radiomusizieren*

Das Radiomusizieren der Liebhaberorchester spukt seit 1939. Es wurden verschiedene erfolglose Versuche unternommen, am Radio auftreten zu können. Da ich vor mehr als dreißig Jahren die erste Eingabe des EOV an die damalige Schweizerische Rundspruchgesellschaft verfaßt hatte, betrachtete ich es seither als meine besondere Aufgabe, dieser Sache eines Tages zum Durchbruch zu verhelfen.

Im Schoße des Exekutiv-Ausschusses des Schweizer Musikrates bahnten sich mit der Zeit gute Beziehungen zu Herrn Dr. Fritz Ernst, Radiodirektor DRS, an. Am 25. März 1972 fand eine eingehende Besprechung zwischen uns beiden statt. Herr Dr. Ernst war ungehalten darüber, daß seine Musikabteilung das Problem des Liebhabermusizierens so kraß mißachtete; er versprach mir, noch vor seiner Pensionierung, die bekanntlich Ende dieses Jahres

stattfindet, für besseres Verständnis unserer Anliegen zu sorgen. So konnten wir an der gemeinsamen Sitzung des Zentralvorstandes und der Musikkommission unseres Verbandes vom 6. Mai 1972 in Delémont erstmals einen Vertreter der Musikabteilung von Radio Basel, Herrn Dr. Peter Keller, Leiter der kommentierten Musiksendungen, begrüßen. Vor seiner Abreise — er konnte leider an der Delegiertenversammlung nicht teilnehmen — stellte er eine halbstündige Sendung über das Liebhabermusizieren in Aussicht. Herr Dr. Keller wurde schon auf die Delegiertenversammlung hin und nachher noch ausgiebig mit Dokumentation über den EOJ und das Liebhabermusizieren versehen.

Der Vertreter von Radio Basel kam mit allerlei vorgefaßten Meinungen nach Delémont. Wer seinen Kurzbericht über die 52. Delegiertenversammlung im «Rendez-vous am Mittag» vom 8. Mai hörte, mußte mit Bedauern feststellen, daß den Liebhaberorchestern in musikalischer Beziehung noch kein großer Kredit eingeräumt wurde. Hatte Dr. Keller ursprünglich von diesen Orchestern wirklich keine hohe Meinung, so revidierte er jedoch in der Folge sein Urteil und wurde recht eigentlich vom Saulus zum Paulus. Wer die Sendung vom 31. August hörte, konnte sich davon überzeugen. Mein persönlicher Eindruck war bei dieser Begegnung mit Dr. Keller im Studio Basel ein durchaus positiver.

Die Sendung vom 31. August wurde in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 7. September 1972, Morgenausgabe, Nr. 417, eingehend besprochen und gewürdigt. Unter dem Titel: «*Probleme ums Liebhaberorchester. Gespräche im Ersten Programm von Radio DRS*» erschien folgender Text:

«In dem hochgetrimmten Berufsmusikbetrieb, der in unserem Jahrhundert mindestens in den größeren Städten durch Tourneen und Musikfestivals, vor allem aber auch durch die Massenmedien Radio und Schallplatte das Musikleben fast ausschließlich beherrscht, kommt dem Liebhabermusizieren eine immer geringere Bedeutung zu. Das steht in merkwürdigem Widerspruch zum Aufkommen dessen, was man schlagwortartig die ‚Freizeitgesellschaft‘ nennt. Deshalb ist es sicher nötig, für die vielen immer noch in unserem Lande existierenden Liebhaber-Orchestervereinigungen ein gutes Wort einzulegen.

Freilich ist zu sagen, daß die Orchester selbst nicht ganz unschuldig an einem schlechten Ruf sind; haben sie früher allzuviel qualitativ ungenügende Marsch-, Walzer- und Potpourrimusik gespielt, so lassen sie sich heute, aufgestachelt durch die phantastischen Leistungen der großen Orchester der Welt, häufig dazu verleiten, viel zu schwere und vor allem technisch zu anspruchsvolle Musik zu spielen. Sie spielen lieber eine Beethoven-Sinfonie mit großem Bläserzug als ein Werk der neueren Literatur, das sie technisch viel besser bewältigen könnten. Aber da steht dann oft das Unvermögen einer geistigen Bewältigung der neuen Kompositionsweise den Musikanten im Wege, und allzuoft wollen es weder sie noch ihr Dirigent überhaupt erst ver-

suchen. Und dabei könnte es gerade auch eine vornehme Aufgabe dieser Vereinigungen sein, gemeinsam das Eindringen in die Welt der Avantgarde zu wagen.

Davon allerdings war im Gespräch zwischen *Edouard M. Fallet-Castelberg* und *Peter Keller* von Radio Basel nur einmal ganz am Rande die Rede, im Zusammenhang mit der zentralen Orchestermaterial-Bibliothek des EOV, des Eidgenössischen Orchester-Verbands, der rund 125 der insgesamt allerdings um etliches größeren Zahl der schweizerischen Liebhaberorchester umfaßt. Freilich, die Behauptung, daß es längt keine Liebhaberorchester mehr gebe, in denen der Bogen nicht recht geführt und das Blasen nicht beherrscht wird, ist nach unserer Erfahrung zumindest etwas gewagt; aber auch dann stört ja lediglich das öffentliche Auftreten im falschen Anspruch, der erhoben wird. Hingegen ist dem EOV durchaus recht zu geben, daß die qualitativ guten unter diesen Orchestern auch die Möglichkeit erhalten sollten, ab und zu für gewisse Sendungen, interessante Programmgestaltung vorausgesetzt, im Radio sich hören zu lassen — wie so viele andere Liebhabervereinigungen auch. Der ihnen seinerzeit entgegengehaltene Einwand, die gleichen Stücke seien in besserer Ausführung schon mehrfach vorhanden, gilt nur so lange, als man eben nicht eine eigenständige Literatur pflegt. Wie wäre es beispielsweise mit Luc Ferraris ‚Tautologos‘ oder Haubenstock-Ramatis ‚Ludus musicalis‘ oder Bedfords ‚Klangstücken‘? mu.»

Wer hätte sich je träumen lassen, daß sich ein Organ von der Bedeutung der «Neuen Zürcher Zeitung» eines Tages so positiv für das Radiomusizieren von Liebhaberorchestern einsetzt?

Bedenkt man, daß das Radio Suisse romande nach der Delegiertenversammlung in Delémont ebenfalls ein rund viertelstündiges Gespräch sandte, das ich am 6./7. Mai mit dem Reporter Denis Moine geführt hatte, so darf man füglich sagen, es sei 1972 eine wichtige Bresche in die Chinesische Mauer des Schweizer Radios geschlagen worden, das die Liebhaberorchester nun plötzlich doch als salonfähig betrachtet.

Die Bedingungen einer Zusammenarbeit sind bereits bekannt. Es mag vielleicht etwas hart erscheinen, daß unsere Orchester nur mit Musik zeitgenössischer Schweizer Komponisten eine Chance zum Auftreten am Radio haben sollen. Welche Komponisten sich bereit erklären werden, mit Liebhaberorchestern zusammenzuspannen und ihre Komposition anlässlich der Aufführung durch eines unserer Orchester zu kommentieren, das muß noch mit dem Schweizerischen Tonkünstlerverein behandelt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Radio, Liebhaberorchestern und Schweizer Komponisten kann zu einer wirklichen Chance für alle drei werden. Es wäre auf jeden Fall bedauerlich, wenn gerade die Liebhaberorchester diese Chance verpaßten.

*Ed. M. Fallet-Castelberg*